



PUMUCKEL

Von Dipl. Päd. Harald Karutz

Grundsätzlich gilt: Kinder sind keine kleinen Erwachsenen; sie erleben Notfallsituationen u. U. völlig anders als Erwachsene. Mit diesem Merkblatt sollen nun einige Anregungen für die Betreuung von unverletzt betroffenen Kindern in Großschadensfällen gegeben werden. Eine umfassende Ausbildung kann durch dieses Merkblatt natürlich keinesfalls ersetzt werden!

Leitgedanken der Betreuung im Großschadensfall:

- **Kinder sollten bei ihren Eltern bleiben bzw. rasch zu ihnen gebracht und auch von ihnen betreut werden.**
- **Ist dies nicht möglich, sollen Kinder in Sicherheit und gemeinsam mit anderen Kindern zu hilfreicher Aktivität angeleitet werden.**

Grundsätzliche Hinweise:

1. Kinder sind kleiner als Erwachsene - und werden deshalb häufig übersehen!
2. Kinder zeigen häufig und in verschiedenster Hinsicht ungewöhnliche sowie vor allem unerwartete Reaktionen, die bei unvorbereiteten Helfern Irritationen und Verwunderung auslösen können.
3. Gerade körperlich *unverletzt* betroffene Kinder, die eine Notfallsituation miterlebt haben, sind besonders betreuungsbedürftig: Sie entwickeln häufiger psychische Folgeschäden als verletzte oder erkrankte Kinder!
4. Nachsorgemaßnahmen sind zu empfehlen; und das Verhalten von Kindern nach einem Notfallgeschehen sollte zumindest aufmerksam beobachtet werden, um die Entwicklung evtl. behandlungsbedürftiger Folgeschäden frühzeitig erkennen zu können.

Kontakt und ausführlichere Hinweise:

Harald Karutz, Bildungsinstitut am Elisabeth-Krankenhaus Essen, Beethovenstraße 15, 45128 Essen, Telefon 0201 / 821 47 - 0, Telefax 0201 / 821 47 - 38.

PUMUCKEL: Regeln zur Betreuung

P	Planung Die Erfahrung hat gezeigt, daß die besonderen Bedürfnisse von Kindern in einem Großschadensfall oftmals unberücksichtigt geblieben sind. Zudem wurden gerade die unverletzt betroffenen Kinder regelrecht übersehen und dementsprechend überhaupt nicht betreut. Von daher ist zu fordern, in allen Planungen für Notfallsituationen explizit und umfassend eine Kinderbetreuung einzuplanen!
U	Unterbringung Erstens soll die Unterbringung bzw. Betreuung von Kindern in Sicherheit stattfinden können, d. h. nach Möglichkeit in einem relativen Abstand zum eigentlichen Schadensgebiet und idealerweise in einem abgeschirmten, beheizten und lärmgeschützten Raum. Zweitens sollten betreuungsbedürftige Kinder niemals von ihren Eltern oder anderen Bezugspersonen getrennt werden: Im zweiten Weltkrieg erlitten z. B. Kinder, die zum Schutz vor alliierten Angriffen ohne ihre Eltern in Erholungsheime auf dem Land evakuiert worden waren, häufiger psychische Folgeschäden als Kinder, die gemeinsam mit ihren Eltern massive Bombenangriffe miterlebten!
M	Materialbeschaffung Vorzuhalten sind Ersatzbekleidung in Kindergrößen, Malstifte und Zeichenblöcke, Knetmasse, Kindermusik auf Kassetten sowie einige Süßigkeiten (siehe unten).
U	Unterstützung In vielen Fällen entwickeln Kinder spontan und unaufgefordert eigene und oftmals sehr hilfreiche Ideen, um das Geschehen zu bewältigen. Vorschläge und Anregungen von Kindern sollten deshalb ernst genommen und nach Möglichkeit umgesetzt werden.
C	Coordination Die Betreuung von Kindern im Großschadensfall muß gut koordiniert werden. Diese Aufgabe sollte eine Person übernehmen, die einsatztaktisch bzw. führungstechnisch und pädagogisch zugleich qualifiziert ist (z. B. Erzieher, Lehrer oder Pädagogen mit Gruppenführerausbildung).
K	Kameradschaftlichkeit Eine Gruppe von Kindern kann sich untereinander oftmals selbst sehr gut stützen, und konstruktives Miteinander von Kindern wirkt sich meist sehr hilfreich aus: Kinder sollten demnach <i>gemeinsam</i> an einer Aufgabe arbeiten können, und sie sollten ausdrücklich füreinander Verantwortung tragen. Dies kann (bei älteren Kindern) z. B. anhand konkreter Regeln vermittelt werden („Ihr müsst jetzt gut aufeinander aufpassen!“)
E	Eigenaktivität Jedes eigene Tun von Kindern mindert ihre Hilflosigkeit. Insofern sollte Aktivität initiiert und ermöglicht werden. Eine Möglichkeit besteht z. B. darin, Kinder aufzufordern, ein Bild für die eingesetzten Einsatzkräfte zu malen.
L	Lob, Leckereien und Lieblingsspielzeuge Hilfreiches Verhalten von Kindern sollte ausdrücklich positiv verstärkt, d. h. gelobt werden. Süßigkeiten wirken <i>meistens</i> ein wenig beruhigend, und typische Lieblingsspielzeuge (insbesondere Stofftiere) haben <i>fast immer</i> eine positive Wirkung.